

IV. Vorbereitung, Vermittlung und kontinuierliche Beratung durch den Pflegekinderdienst

Wie wird man Pflegefamilie?

Informationsabend

Interessierte Personen haben die Möglichkeit an einem Informationsabend für Pflegeelterninteressenten teilzunehmen. Die Informationsveranstaltungen finden in der Hamburger Pflegeelternschule bei dem Träger PFIFF gGmbH statt. (Tel. 410 984 60). Die Mitarbeiterinnen nennen Ihnen gerne die nächst möglichen Termine, zu denen Sie sich anmelden können. Bei den Informationsabenden haben alle Fragen Platz, die Sie ganz persönlich bewegen. Bei dieser Veranstaltung werden Sie auch darüber informiert, wer im Falle einer Bewerbung Ihr persönlicher Ansprechpartner für das weitere Verfahren sein kann.

Intensives Kennenlernen zwischen Berater und Pflegefamilienbewerber

Und sind Sie auch nach dem Info-Abend weiterhin daran interessiert Pflegeeltern zu werden, folgt als nächstes ein Gespräch mit Ihrem Ansprechpartner des Pflegekinderdienstes. In aller Ruhe können weitere Fragen geklärt und ein gegenseitiges Kennenlernen ermöglicht werden.

Dabei ist es wichtig, dass Pflegeelternbewerber im Vorfeld möglichst viel darüber erfahren, auf was sie sich einlassen können und wollen. Wichtig ist auch, dass Pflegefamilien die rechtlichen Grundlagen für ein Pflegeverhältnis kennen. Je intensiver sie sich in der Anfangsphase mit der Problematik auseinandersetzen, desto geringer ist die Gefahr, dass das Pflegeverhältnis durch Enttäuschungen belastet wird.

In den Gesprächen geht es um viele verschiedene Themen, die für die Betreuung eines Pflegekindes wichtig sind, denn Liebe allein reicht nicht aus, um einem Pflegekind den Weg in die neue Familie zu ebnen.

Zu diesem Kennenlernen zählt auch ein Termin bei Ihnen Zuhause, damit die Fachkraft einschätzen kann, ob sich Ihre häusliche Umgebung zur Aufnahme eines Kindes eignet.

Parallel zu der inhaltlichen Vorbereitung ist es erforderlich, mehrere Formalitäten zu erledigen, um zu klären ob bei den Pflegeelternbewerbern möglicherweise Gründe vorliegen, die eine Betreuung eines Pflegekindes ausschließen. So müssen Pflegeelternbewerber ein polizeiliches Führungs-

IV. Vorbereitung, Vermittlung und kontinuierliche Beratung durch den Pflegekinderdienst

zeugnis, ein Gesundheitszeugnis vom Gesundheitsamt und das Ergebnis eines Drogenscreenings dem zuständigen Jugendamt vorlegen.

Insgesamt geht es in dieser Phase den Fachkräften darum herauszufinden, ob Pflegeelternbewerber grundsätzlich geeignet sind, ein Pflegekind bei sich im Haushalt aufzunehmen.

Grundqualifikation

Eine weitere Voraussetzung für die Aufnahme eines Pflegekindes ist eine Teilnahme an der Grundqualifikation in der Pflegeelternschule. In den Seminaren geht es unter anderem um Themen wie

- die eigene Erziehungshaltung,
- Klärung der eigenen Rolle und der Aufgaben,
- die Zusammenarbeit mit der Herkunftsfamilie,
- die Bedürfnisse und Rechte von Kindern.

Selbstverständlich wird Ihren Fragen ebenfalls viel Raum gegeben.

Die Grundqualifizierung umfasst 30 Zeitstunden. Die Teilnehmer erhalten nach dem Abschluss ein Zertifikat.

Das gesamte Vorbereitungsverfahren dauert in der Regel zwei bis drei Monate, die Vermittlung eines Kindes aber länger.

Vermittlungsprozess

Der eigentliche Vermittlungsprozess beginnt, sobald der Pflegekinderdienst gemeinsam mit dem Mitarbeiter des allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD) für ein Kind die „passenden“ Pflegeeltern gefunden hat. Die Pflegeeltern bekommen Informationen über das Kind, über seinen Lebensweg und seine Herkunft. Es folgen Gespräche zwischen den leiblichen Eltern und den Pflegeeltern. Im weiteren Verlauf findet ein erstes Hilfeplangespräch statt, bei dem konkrete Vereinbarungen für das weitere Verfahren abgesprochen werden.

Das Kind muss sehr behutsam und seinem Alter entsprechend auf die bevorstehenden Veränderungen in seinem Leben vorbereitet werden. Das erste Zusammentreffen mit seinen zukünftigen Pflegeeltern sollte möglichst zwanglos und unverbindlich sein, um zu vermeiden, dass das Kind sich überrumpelt fühlt – und um den Pflegeeltern noch eine faire Rückzugsmöglichkeit einzuräumen. Das Tempo des Kennenlernens und der „Umsiedlung“ orientiert sich vor allem an den Bedürfnissen des Kindes.